

Appel, Stefan

Konzeptionsvielfalt und Raumprogramm der Ganztagsschulen erfordern den verstärkten Einsatz von Medien

Rother, Ulrich [Hrsg.]; Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Investitionen in die Zukunft. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2004, S. 40-47. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2005)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Appel, Stefan: Konzeptionsvielfalt und Raumprogramm der Ganztagsschulen erfordern den verstärkten Einsatz von Medien - In: Rother, Ulrich [Hrsg.]; Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Investitionen in die Zukunft. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2004, S. 40-47 - URN: urn:nbn:de:01111-opus-26435

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

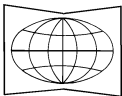
Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2005

Investitionen in die Zukunft

Mit Beiträgen von

Stefan Appel, Ralf Augsburg,
Thomas Coelen, Hugo Christian Dietrich,
Knut Dietrich, Gert Geißler,
Stefan Heymann, Christine Hesener,
Katrín Höhmann, Peter Hübner,
Juliane Linke, Tassilo Knauf, Olaf Köller,
Harald Ludwig, Markus Mauchle,
Gerhard Regenthal, Henning Rischkopf,
Christian Rittelmeyer, Carina Roos,
Ulrich Rosenau, Georg Rutz,
Winfried Schlaffke,
Joachim Schulze-Bergmann,
Jan Seefeldt, Stefan Sell,
Alexandra Senoner, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2004

www.wochenschau-verlag.de

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autorenankunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Spezialkataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelgestaltung: Ohl-Design, Wiesbaden

Titelbilder: Cornelia Suhan, Dortmund

Gedruckt auf chlorfreiem Papier

Printed in Germany

ISSN 1613-1576

ISBN 3-89974114-5

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Vorwort der Herausgeber | 7 |
| Leitthema: Investitionen in die Zukunft | |
| Stefan Sell: Der Ausbau der Ganztagschulen aus ökonomischer Sicht | 10 |
| Christian Rittelmeyer: Schularchitektur. Wie Schulbauten auf Schüler wirken | 23 |
| Peter Hübner: Evangelische Gesamtschule in Gelsenkirchen-Bismarck | 34 |
| Stefan Appel: Konzeptionsvielfalt und Raumprogramm der Ganztagschulen erfordern den verstärkten Einsatz von Medien | 40 |
| Berichte aus den Bundesländern | |
| Tassilo Knauf: Eine Stadt setzt auf die Offene Ganztagsgrundschule | 48 |
| Joachim Schulze-Bergmann: Die pädagogische Beratungsstruktur der Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) in Nordrhein-Westfalen | 61 |
| Ulrich Rosenau: Stand und Entwicklung des Ganztagsangebots im Land Brandenburg | 68 |
| Pädagogische Grundlagen | |
| Harald Ludwig: Grundschule als Ganztagschule | 79 |
| Winfried Schlaffke: Neue Weichenstellungen für ein zukunftsweisendes Schulsystem | 90 |
| Gerhard Regenthal: Corporate Identity von Ganztagschulen | 107 |

Praxis

- Knut Dietrich: Schulhofgestaltung konkret – Schulhofprojekte
und Vorgehensweisen zur Realisierung 119
- Hugo Christian Dietrich: Praktisches Lernen, „Soziales Engagement“
und „Praktische Ethik“ in der Ganztagschule Veermoor 125

Wissenschaft und Forschung

- Katrin Höhmann/Christine Hesener/Henning Rischkopf/Carina Roos/
Jan Seefeldt: Ein Mittagsangebot als Fokus für Schulentwicklung 132
- Olaf Köller: Evaluation von Ganztagsangeboten mit Instrumenten
aus internationalen Schulleistungsstudien: Ein Beispiel aus Hessen 138
- Thomas Coelen: Synopse ganztägiger Bildungssysteme.
Organisation und Personal in Frankreich, Finnland und
den Niederlanden 148
- Gert Geißler: Ganztagschule in der DDR 160

Berichte aus Österreich und der Schweiz

- Markus Mauchle: Die Ganztagsschulbestrebungen
in der Deutschschweiz 171
- Alexandra Senoner: Die Ganztagschulen in Österreich 176

Stellungnahmen

- Bundesverband deutscher Privatschulen:
Bedeutung und Aufgaben vorschulischer und schulischer
Ganztagsangebote 180
- Deutscher Sportbund: Positionspapier zu den Ergebnissen
der PISA-Studie 182
- Empfehlungen der AG für Jugendhilfe 184
- BDKJ: Bildungsqualität ist Zukunftsqualität 188
- AES: Jugendarbeit und Ganztagschule als Bildungspartner 192
- Bundesjugendkuratorium: Auf dem Weg zu einer neuen Schule.
Jugendhilfe und Schule in gemeinsamer Verantwortung 198

Nachrichten

- Harald Ludwig: Ganztagsbildung in der Wissensgesellschaft –
Kooperation von Jugendhilfe und Schule im
internationalen Vergleich 205
- Ralf Augsburg/Peer Zickgraf: Den Stein ins Rollen gebracht –
Startkonferenz zum Investitionsprogramm „Zukunft
Bildung und Betreuung“ 210

| | |
|---|-----|
| Georg Rutz: Ganztagschulen im Aufwind | 220 |
| Georg Rutz: Ganztagsangebote in der Schule – Internationale Erfahrungen und empirische Forschungen | 223 |
| Ralf Schmitt: Ganztagschule – Ganztagsbildung: Politik – Pädagogik – Kooperation | 229 |
| Stefan Heymann/Juliane Linke: Das interaktive Board – Die Wandtafel der Zukunft in Ganztagschulen? | 236 |
| Verzeichnis der Autorinnen und Autoren | 241 |

Stefan Appel

Konzeptionsvielfalt und Raumprogramm der Ganztagschulen erfordern den verstärkten Einsatz von Medien

Ganztagschulen gibt es in der Bundesrepublik seit 1958. Gegenwärtig werden mehr als 2.700 Ganztagschulen in voll ausgebauter Form geführt (plus etwa 3.700 Halbtagschulen mit Nachmittagsprogramm), was bedeutet, dass auf bewährte Struktur- und Qualitätsmerkmale zurückgegriffen werden kann. Sehr früh schon, nämlich in den 60er-Jahren beginnend, wurde artikuliert, dass neben allen anderen Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Ganztagschule insbesondere *Freizeit-, Konsum- und Medienerziehung* zu den vordringlichen Anliegen der ganztägig konzipierten Schulen zu zählen sind.

Gegenwärtig werden Ganztagschulen wieder in größerer Zahl eingerichtet, dies nicht zuletzt dadurch, dass die Bundesregierung Investitionsgelder für Raum- und Sachausstattungen zur Verfügung stellt. Dahinter steht die Erkenntnis, dass durch die ausgedehnte Zeitspanne des Schultages für die Kinder und Jugendbedürfnisse auch entsprechende Umwelten und Ausstattungen vonnöten sind, und diese dürfen naturgemäß nicht rückständig und veraltet sein. *Moderne Medien sind ebenso gefragt wie zeitgemäße technische Ausstattungen*, das Ganze angesiedelt in einer kinder- und jugendgerechten Atmosphäre, die das Leben und Lernen in einer Ganztagschule angenehm, zeitgemäß und effektiv werden lassen. Ganztagschulen sind keine verlängerten Halbtagschulen, in denen die Nachmittagsfreizeit der Kinder verschult und verpakt wird, sondern es sind Lebensschulen ganzheitlicher Art mit neuen Lern- und Beschäftigungsformen, in denen Kreativität, fächerübergreifendes und selbstständiges Lernen, anschauliche Informationsverarbeitung, Kooperation und Teamarbeit ihren Platz haben. Dieser Anspruch gilt grundsätzlich, so dass ohne besondere Zuwendungen an Personal, Räumen, Sachausstattungen und Medien ein verlängerter Schultag unserer Kinder und Jugendlichen nicht vertretbar wäre.

Was ist eine Ganztagschule?

Eine Ganztagschule gewährleistet, dass

- allen Schülerinnen und Schülern ein durchgehend strukturiertes Angebot in der Schule an mindestens vier Wochentagen und mindestens sieben Zeitstunden (à 60 Min.) angeboten wird;

- Aktivitäten der Schüler und Schülerinnen am Vormittag und am Nachmittag in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen;
- erweiterte Lernangebote, individuelle Fördermaßnahmen und Hausaufgaben/ Schulaufgaben in die Konzeption eingebunden sind;
- die gemeinsame und individuelle Freizeitgestaltung der Schüler und Schülerinnen als pädagogische Aufgabe im Konzept enthalten ist (Freizeit-, Konsum- und Medienerziehung);
- ihre Angebote altersgerechte Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen fördernd aufgreifen;
- alternative Unterrichtsformen, wie Projektunterricht, selbstständiges Lernen, Freiarbeit usw., ermöglicht werden;
- soziales Lernen begünstigt wird (Schule als Ort sozialer Geschwister);
- an allen Schultagen ein warmes Mittagessen angeboten wird;
- eine ausreichende Ausstattung mit zusätzlichem pädagogischem Personal (Grundschule 40 %/Sekundarstufe 30 %), mit einem erweiterten Raumangebot und mit zusätzlichen Lehr-, Lernmitteln und Medien vorhanden ist;
- die Organisation aller Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schule steht.

Ganztagsschule ist somit keine verlängerte Halbtagsschule mit Suppenausgabe, auch keine Vormittagsschule mit einem beliebigen additiven Betreuungsangebot am Nachmittag.

Argumente für eine ganztägige Konzeption, die zugleich Argumente für den Einbezug von Medien sind

Um nicht missverstanden zu werden: Die Verwendung moderner Medien in Ganztagsschulen hat nicht ausschließlich etwas mit moderner Technik zur Effektivierung des Unterrichts zu tun. Man muss, um dies verstehen zu können, die Argumente pro Ganztagsschule aus pädagogischer und sozialpolitischer Sicht genauer betrachten, um die Einsatzmöglichkeiten und die Differenziertheit der Medienvielfalt überhaupt erfassen zu können. *Medien zur Unterrichtsverbesserung im methodischen Sinne oder zur Informationsbeschaffung sind das eine, Medien zur Anregung, zur Kreativitätsförderung, zur Differenzierung, aber auch zur Erziehung und sinnvollen Freizeitbetätigung sind das andere.*

Pädagogische Gründe

Die komprimierte Aussage lautet: Mehr Zeit für Kinder.

- Kindgemäße Entwicklung, kindgemäßes Erkennen und Lernen braucht mehr Zeit. Um Lernprozesse in Ruhe anzubahnen und sich entwickeln zu lassen, ist ein größeres Zeitbudget erforderlich.

- Zusätzliche Unterrichtsangebote, Bedeutungslernen, Handlungslernen, fächerübergreifendes Lernen (PISA) ist an dichtgedrängten Halbtagschulvormittagen nur in Ansätzen möglich.
- Zeitintensive Unterrichtsformen wie offener Unterricht, Initiativen zum selbstständigen Lernen sind in einem rhythmisierten Tageslauf besser zu realisieren.
- Fördermaßnahmen für leistungsmäßig schwache und starke Schüler/innen, aber auch solche der sozialen Förderung für deutsche Kinder mit milieubedingten Defiziten und ausländische Kinder mit Integrationsdefiziten sind im erweiterten Schultag besser unterzubringen oder überhaupt erst realisierbar. Einzelmaßnahmen und flexible Gruppenbildungen sind möglich.
- Auf begabte oder mit besonderen Fähigkeiten und Talenten ausgestattete Kinder und Jugendliche kann differenzierter eingegangen werden, weil mehr Zeit, mehr Personal und eine erweiterte Ausstattung zur Verfügung stehen.
- Zum Bildungsauftrag der Ganztagschulen gehören die Erziehung zur sinnvollen Freizeitgestaltung, ebenso sind Konsum- und Medienerziehung von Wichtigkeit.

Vielfältigkeit in den Schulkonzeptionen

Schaut man sich im Bundesgebiet in der gegenwärtigen Schullandschaft um, kann man feststellen, dass sich viele Schulen mit Konzeptionserweiterungen und besonderen Schwerpunktbildungen auf den Weg gemacht haben, den Schulalltag, der zugleich Lernalltag ist, zu verändern. Die Vielfalt der Schwerpunkte verdeutlicht augenfällig, dass eine ganztägig arbeitende Schule nicht nur für den klassischen Unterricht zuständig ist. Die 17 dargestellten Blüten (es könnten durchaus noch mehr sein) dokumentieren dabei ein weitgefächertes Betätigungsfeld im unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Bereich, das an den Lern-, Lebens- und Freizeitbedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert ist. *Und natürlich sind Medien allerorten gefragt und vieles ist medienlos weder denk- noch realisierbar.* Soweit Medien nicht zur Verfügung stehen, müssen sie selbst geschaffen werden (und das ist nicht immer professionell!), und soweit beides nicht möglich ist, haben wir es mit mangelbehafteten Unternehmungen zu tun. Den Mangel zu beheben, wäre aber Aufgabe einer professionell arbeitenden modernen Schule.

Der räumliche Faktor beim Medieneinsatz

Medien in der Schule werden in der Regel themengebunden, situationsbezogen und raumorientiert eingesetzt. Das war schon immer so, wenn Lehrkräfte Kreativität, Flexibilität und Anschaulichkeit miteinander verbinden wollten und wenn sie sich Zeit zur intensiven Vorbereitung nehmen konnten. Üblicherweise wird daher bei Medien auch eher an Unterricht oder an Spezialkurse gedacht, weniger an die außerunterrichtlichen Bereiche, die an den Ganztagschulen unter den Oberbegriff-

fen „Kulturauftrag“, „Freizeitbewältigung“, „Sozialerziehung“, „Betreuung“, „Hausaufgaben/Schulaufgaben“, „Projektlernen“ oder „Werkstattvorhaben“ firmieren. Unbestritten ist, dass an Ganztagschulen ein erweiterter Raum- und Ausstattungsbedarf vorliegt, gestritten wird allerdings über die Grundausrüstung, über die Dimension der Ausstattung – und darüber, ob man nicht überhaupt das meiste in den nachmittags leerstehenden Klassenräumen bewerkstelligen könnte.

Es fällt auf, dass in den ministeriellen wie kommunalen Richtlinien Aussagen über Raum- und Ausstattungsfragen bestenfalls gestreift werden. Auch in der pädagogischen Literatur fehlen weitgehend bündige Abhandlungen zu diesen Aspekten – es gibt sie weder aufzählender, beschreibender oder einzufordernder Art, noch kinderbezogen bedürfnisorientiert oder wissenschaftskritisch erörtert. Dennoch lohnt die Sicht auf den Katalog bestehender Räumlichkeiten und Flächen, wenn man die voll ausgestatteten Ganztagschulen einmal näher besieht. Bei der Betrachtung der Raumgruppen stellt sich nämlich gleichsam von selbst die Erkenntnis ein, *dass adäquate Medien eben nicht nur für den Unterrichtsbereich vorzusehen sind, sondern dass sie an vielen Orten in der Ganztagschule unumgänglich* gebraucht werden. Dies natürlich nur unter dem Aspekt, dass wir eine zeitgemäße und fortschrittliche Schule für unsere Kinder schaffen wollen.

Übersicht der zusätzlichen Räume an Ganztagschulen

Um ermessen zu können, inwieweit Raum- und Ausstattungspotenziale Folgen hinsichtlich der pädagogischen Konzeption haben und Investitions- und Folgekosten zeitigen, bedarf es einer Übersicht der zusätzlichen Räume an Ganztagschulen. Der Ansatz schließt ein, dass eine zur Betrachtung anstehende Schule bereits einen Raum- und Ausstattungsstandard besitzt (oder im Falle eines Neubaus besitzen wird), der für eine Halbtagschule nicht als defizitär empfunden wird (siehe dazu Raumkatalog, nächste Seite).

Natürlich ist noch anzumerken, dass nicht jede Ganztagschule im Bundesgebiet ein derartiges Spektrum von Räumen besitzt oder erwarten kann. Klar ist jedoch, dass die elf Bereiche zumindest in einer Standardausführung abgedeckt sein müssen. Um diesen Aspekt einschätzen zu können, sind im Raumkatalog die unverzichtbaren Räume fett gedruckt.

Die Quintessenz: Wenn Kinder und Jugendliche einen erheblichen Teil ihrer Jugend in der Ganztagschule verbringen, muss in unserer gegenwärtigen Zeit – es ist die Zeit der Wissensgesellschaft – die Präsenz von Medien und insbesondere auch „modernen“ Medien gegeben sein. Neben den klassischen Medien gehören Video-technik, DVD-Player und Computer nebst Beamertechnik zur Grundausrüstung.

Die vorstehenden Aspekte der Vielfalt und das Spektrum der zusätzlichen Räume verdeutlichen bereits die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten, ohne dass diese hier aufgezählt werden müssen.

| | |
|---|--|
| UNTERRICHTSBEREICH für jede Klasse einen eigenen Raum, keine Wanderklassen (Whiteboard-Standorte) Differenzierungs-/Kleingruppenräume Naturwissenschaftliche Schülerübungsräume | SPIEL- UND ZERSTREUUNGSBEREICH Spielothek PC-Inseln zum Spielen Modellbauraum Puppenbühne |
| WERKSTÄTTEN UND FACHRÄUME Werkstätten für Holz-, Metall-, Kunststoffarbeiten und Textilgestaltung Lehrküche Bastelräume/Modellbauräume Videostudio/Filmstudio/Schüllerradio Schneideratelier Fotolabor Töpferei/Keramikwerkstatt Fahrrad-/Recyclingwerkstatt Druckerei | BEGEGNUNGSBEREICH Cafeteria/Teestube Discothek Internetcafé Jahrgangclub Musikbistro Infothek SV-Forum (Atrium) |
| VERPFLEGUNGSBEREICH Gemeinschaftsküche (= Zubereitungsküche) Mensa/Speiseraum Pizzeria Schülerkiosk Suppen- und/oder Getränkeshop | RÜCKZUGSBEREICH Sitzcken für Kleingruppen Nischen zum Alleinsein Liegestühle in Innenhöfen und auf Terrassen Ruheliegen (Grundschule) Krankenzimmer |
| MEDIENBEREICH Freizeitbibliothek Mediothek Computerstation Schulkino Musikhörzonen Zeitschriftencenter | LERNBEREICH Hausaufgabenraum mit PC-Standorten Einzelarbeitsplätze Tastaturschreibraum Lexikastützpunkt Fachbibliothek Sprachlabor |
| BEWEGUNGS-SPIELBEREICH Räume oder Flächen für Tischtennis, Billard, Tischfußball, Jakolo, Airhockey Badmintonfläche Kegelbahn Offene Räume zum Nachlaufen, Klettern, Toben, Verstecken (Klassen 1 bis 5) | SOZIALERFAHRUNGSBEREICH Raum für Schüler- und Schülerinnen- vertretung Sozialberatungsraum Therapiezimmer Theaterbühne Schuppen für freie Projekte/für Schülerfirma |
| SPORTLICHER ERHOLUNGSBEREICH Sporthalle Gymnastik-/Fitnessraum Tennisflächen Tanzsportparkett Schwimmbecken | |

Besondere Erwähnung verdient allerdings das (für deutsche Verhältnisse) „bahnbrechende“ Entwicklungsprojekt des so genannten „White-Boards“, auch „Interaktive Wand“ genannt. Dieses mit Hilfe der Beamertechnik weiterentwickelte Präsentationsobjekt, das man übrigens in englischen Ganztagschulen allerorten in Klassenräumen sehen kann, ersetzt die klassische Wandtafel und verwandelt sie in einen überdimensionalen Bildschirm. Die Lehrkraft vor der Lerngruppe, die nicht

mehr über eine Tastatur eines Laptops oder klassischen Computers Programme und Schaubilder eingeben muss, klickt mit einem elektronischen Stift gleichsam wie mit einem Stück Kreide jene Programmunterstützung in den Klassenraum, die sie zuvor bereit gestellt oder verfügbar gemacht hat, und über so genannte „Pads“ (elektronische Schreiftafeln) können die Schüler an der Gestaltung des Großschaubildes mitwirken. Will man auf die klassische Wandtafel nicht verzichten, lässt sich das Whiteboard übrigens auf Anklicken hin auch in eine Wandtafel umwandeln, und der elektronische Stift übernimmt die Funktion eines Kreidestücks.

Eine andere Maßnahme, die gegenwärtig an einigen Gymnasien im Bundesgebiet erprobungsweise eingeführt wird, ist die Ausstattung von Modellklassen mit Laptops (im Klassensatz). Keine Frage, dass diese Handhabungen, die in anderen Ganztagschulländern das Erprobungsstadium bereits verlassen haben, auch in Deutschland in den Praxisgebrauch übernommen werden müssen. Naturgemäß sollten dies nicht nur Gymnasien sein, die sich dieser modernen Technik öffnen (und meistens sind es nicht einmal Ganztagschulen, sondern Halbtagschulen, die dies tun), sondern Innovationen der Technik und Methodik gehören ebenso in ganztägig arbeitende Schulen, und zwar in alle Schularten.

Selbstständiges Lernen, fächerübergreifendes Lernen, handelndes Lernen und kreativitätsförderndes Lernen haben auch sehr viel mit neuer Technik zu tun, und da die Minimierung der Hausaufgaben an Ganztagschulen strukturbedingt eine andere Art von Unterricht erfordert, können wir in solchen Schulen auf den Technikscharub nicht verzichten.

Resümierend lässt sich sagen, dass in einer ganztägig arbeitenden Schule der Zukunft, selbst wenn sie konzeptionell wenig differenziert und räumlich mit dem Minimum ausgestattet ist, eine Vielfalt moderner Medien unerlässlich ist – dies in vernünftiger Art, wissenschaftlich und technisch aber auf dem gegenwärtigen Stand.